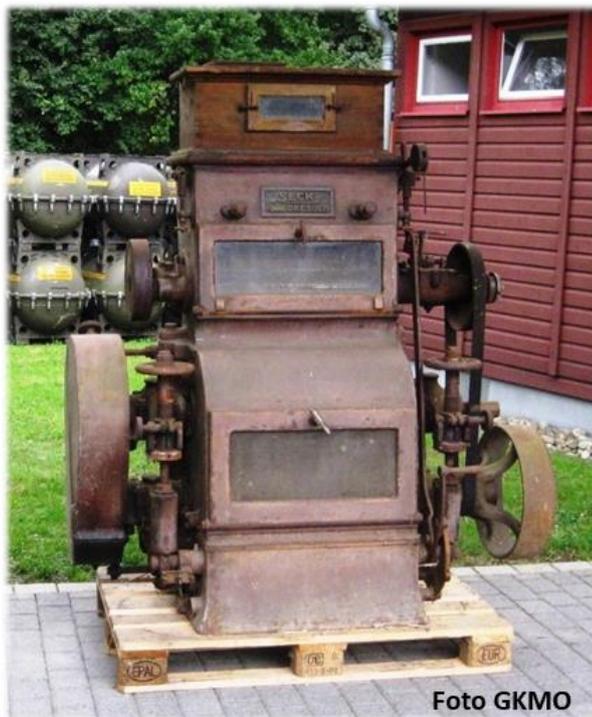




Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel e. V.

Helmut Hujer

Ein Walzenstuhl für das Werkmuseum Motorenfabrik Oberursel beim Flugtriebwerkshersteller Rolls-Royce Deutschland

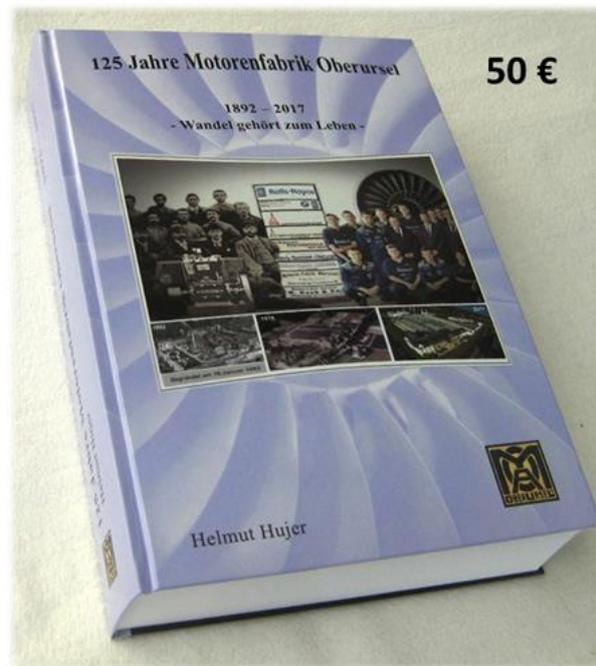


Sonderdruck des Beitrags von Helmut Hujer in Ausgabe 04-2015 des
„Mühlengickel“, einer Zeitschrift des Hessischen Landesvereins zur Erhaltung und
Nutzung von Mühlen (HLM) e.V.

© Alle Rechte beim Autor

Zum Autor und dessen Buch „125 Jahre Motorenfabrik Oberursel“

Der Autor des Aufsatzes hat, beginnend mit einer Werkzeugmacher-Lehre 1961 und nach dem anschließenden Maschinenbau-Studium, sein gesamtes Berufsleben in der „Motorenfabrik Oberursel“ gearbeitet. Anschließend hat er wesentlich



mitgewirkt an der Gründung des „Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel“ im Jahr 2010, und zugleich hat er sich an die Erforschung der Werksgeschichte gemacht. Das Ergebnis ist sein im Jahr 2017 herausgegebenes Buch „125 Jahre Motorenfabrik Oberursel - 1892 bis 2017“.

Dieses Buch, mit 896 reich bebilderten Seiten im Format A4, kann im Vortraumuseum in Oberursel eingesehen und erworben werden (50 €), im Werksmuseum bei Rolls-Royce Deutschland oder direkt beim Autor, Kontakt: hujer.helmut@t-online.de, Tel. 06081/3611 und 0170 4375 178.

Das Inhaltsverzeichnis sowie das Repertorium, mit Personen-Register und chronologischen Produkte-Wegweiser, können auf den Webseiten

www.gkmo.net und www.ursella.info als digitale und per Schlagwort durchsuchbare Dokumente eingesehen und kostenlos ausgedruckt werden.

Die Motorenfabrik Oberursel, im Jahr 1892 gegründet und seit dem Jahr 2000 ein Standort der Firma Rolls-Royce Deutschland, gilt als die älteste noch in Betrieb befindliche Flugmotorenfabrik der Welt. Sie geht zurück auf eine sogar noch zehn Jahre früher gegründete Fabrik für Müllereimaschinen, die seinerzeit erste Maschinenbaufabrik in Oberursel. Groß geworden mit den Stationärmotoren „Gnom“, entwickelte sie sich Anfang des 20ten Jahrhunderts zum zweitgrößten Hersteller für Motorlokomotiven in Deutschland. Mit den während des Ersten Weltkriegs gebauten Oberurseler Umlaufmotoren wurden die ersten deutschen Jagdflugzeuge ausgerüstet, die mit dem Fokker-Dreidecker des Manfred Freiherr von Richthofen in Erinnerung geblieben sind. Zwischen den Weltkriegen wurden dann in Oberursel auch jene Deutzer Motoren in großen Stückzahlen gebaut, die im „Bauernschlepper“ und im „11er Deutz“ die Mechanisierung in der deutschen Landwirtschaft voranbrachten. Daneben arbeitete man ab 1941 an der Entwicklung von Groß-Flugmotoren. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Fabrik ein Opfer der Reparationsdemontage und die US-Army nutzte sie elf Jahre lang als Instandsetzungsbetrieb und Kaserne. Anfang der 1960er Jahre zog wieder der Flugmotorenbau mit verschiedenen Lizenzfertigungen und Eigenentwicklungen in der Fabrik ein. Ein kleines Drohnentriebwerk wurde zum ersten nach 1945 in Deutschland entwickelten und in Serie gebauten Strahltriebwerk. Im Jahr 1990 begann mit der Firma BMW Rolls-Royce AeroEngines eine neue Ära. Hier in Oberursel nahm die Entwicklung der BR700 Schubtriebwerke für Regional- und Geschäftsreiseflugzeuge ihren Anfang, für die auch die wesentlichen Bauteile in Oberursel gefertigt wurden. Nach dem Übergang in die Firma Rolls-Royce Deutschland entwickelte sich das Werk zum Kompetenzzentrum für rotierende Triebwerkbauteile, insbesondere für Verdichtertrommeln, für Verdichterräder in BLISK-Bauweise und für Turbinenscheiben.

In der Stadt Oberursel gehört die Motorenfabrik schon von ihrer Gründung an zu den größten Industriebetrieben und Arbeitgebern, und sie war seitdem und ist auch nach dem Strukturwandel in der zweiten Hälfte des 20ten Jahrhunderts von großer Bedeutung für den Wirtschaftsstandort und für die Menschen in Oberursel.

Ein Walzenstuhl für den Flugtriebwerkshersteller Rolls-Royce Deutschland

Im August vergangenen Jahres konnte der Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel für das Werksmuseum am Standort, der heute zu Rolls-Royce Deutschland gehört, einen Walzenstuhl erwerben. Was für ein Interesse aber kann eine Motorenfabrik, in der heute insbesondere Hochdruck-Verdichterräder in Blisk-Bauweise für eine Vielzahl von Rolls-Royce Flugtriebwerken hergestellt werden, an einem historischen Walzenstuhl haben? Die Antwort ist in der Vorgeschichte dieser Fabrik zu suchen, der ältesten noch operativen Flugmotorenfabrik der Welt.

Die Motorenfabrik Oberursel ist 1892 von Wilhelm Seck gegründet worden, und zwar in der schon zehn Jahre zuvor hier von ihm aufgebauten Fabrik für Müllereimaschinen. Auf diesem Anwesen einer früheren Mahlmühle hat er eine zusätzliche Betriebsstätte für seine seit 1866 in der nahen Stadt Bockenheim bestehende Mühlenbauanstalt aufgebaut, um die damals die Getreidevermahlung revolutionierenden Walzenstühle herzustellen. Aber schon 1886 hat er diese Produktion nach Darmstadt verlagert, in sein 1885 aus der Enge Bockenheims hierhin umgezogenes Unternehmen. Die neue Firma, „Gebrüder Seck – Mühlenbauanstalt & Eisengießerei – früher in Bockenheim“, hatte er gemeinsam mit Elkan Henry Blumenthal gegründet.

Ihr technisches und wirtschaftliches Fundament hat sich die Motorenfabrik mit dem von Willy Seck, dem Sohn des Firmengründers, entwickelten Stationärmotor GNOM gelegt. Bald sind auch von solchen Motoren angetriebene Arbeitsmaschinen in Fertigung genommen worden, wie Lokomobile und Sägemaschinen, später auch Motorlokomotiven, und ab 1913 schließlich Flugmotoren. Nach der kriegswirtschaftlichen Blütezeit, während der die Fabrik stark gewachsen ist und das repräsentative Verwaltungsgebäude entstanden ist, musste sich die Firma nach dem Ersten Weltkrieg mit der mächtigeren Gasmotorenfabrik Deutz zusammenschließen. 1930 ist die Motorenfabrik Oberursel AG dann vollends in der neuen Humboldt-Deutzmotoren AG aufgegangen, die 1938 zur Klöckner-Humboldt-Deutz AG erweitert worden ist. Seit Ende der 1950er Jahre werden in Oberursel ohne Unterbrechung Flugtriebwerke und Luftfahrtgeräte oder Bauteile hierfür produziert. 1990 ist hier die Firma BMW Rolls-Royce AeroEngines gegründet worden, und seit Anfang 2000 ist Rolls-Royce alleiniger Eigentümer der neuen Rolls-Royce Deutschland Ltd & Co KG mit Firmensitz in Dahlewitz südlich von Berlin.

Im Jahr 2002 ist am Standort Oberursel ein Werksmuseum eröffnet worden. Dieses wird mittlerweile unter den Augen der Firma von dem 2010 gegründeten Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel e. V. (www.gkmo.net) betrieben, mit Erich Auersch als Kurator. Die Erforschung der Werksgeschichte hat sich hingegen der Autor dieses Beitrags auf die Fahnen geschrieben. Dabei ist er auch auf die Veröffentlichung zur Chronologie der Firma Seck im Mühlengickel vom Februar 2011 gestoßen. Seitdem hält er Kontakt mit dessen Verfasser, Karl-Heinz Schanz in Mühlthal, und bei dem hat er auch seinen Wunsch nach einem Walzenstuhl zur Vervollständigung des Werksmuseums hinterlassen. Rund drei Jahre später, Ende Juli 2014, ging sein Hinweis ein, dass da etwas wäre.

Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit war Samuel Mink, auch Vorsitzender des HLM, auf zwei Walzenstühle in der Fockenmühle in Patersbach aufmerksam geworden, das zwischen Kaiserslautern und Idar-Oberstein liegt. Bald waren die Kontakte und auch die Vereinbarungen mit dem jetzigen Eigentümer der Fockenmühle hergestellt, und es konnte an die Planung der Abholung gehen. Zwei Walzenstühle, jeweils über eine Tonne schwer, in einem schwer zugänglichen Gebäudewinkel abgestellt, das war eine Herausforderung für uns in solchen Sachen wenig erfahrenen Museumsleuten. Gelingen konnte das nur dank der freundlichen und auf telefonischem Weg zugesagten Unterstützung einer benachbarten Fensterbaufirma durch einen Gabelstapler. So haben wir uns nach sorgfältigen

Vorbereitungen am 28. August 2014 mit drei Mann und zwei Transportfahrzeugen auf den Weg nach Patersbach gemacht.

Im Jahr 1588 erstmal urkundlich erwähnt, reicht die Geschichte der **Fockenmühle**, auch **Patersbacher-Mühle** genannt, noch wesentlich weiter zurück. Nach Jahrhunderten mit wechselvoller Geschichte ist der gesamte Mühlenbetrieb 1871 umgebaut worden. **1922** hat der damalige Müller Cappel die Getreidemühle mit einem zweiten Obergeschoss versehen und ganz neu eingerichtet. Aus dieser Zeit stammen unsere beiden Walzenstühle. Bei der Verbreiterung der angrenzenden Straße um **1938** hat das Mühlenanwesen sein jetziges Aussehen erhalten. Die parallel zur Straße stehenden Wohngebäude mussten damals beseitigt werden, und der Wohntrakt an der Mühle ist verkürzt und aufgestockt worden. Dabei ist wohl auch der schöne Schriftzug „Patersbacher-Mühle“ angebracht worden. Die Mühle ist noch bis **1985** betrieben worden. Nach einem Eigentümerwechsel ist dann das Mühlengebäude zum jetzigen Wohnhaus umgebaut worden.

Das Bergen der beiden Walzenstöcke mit dem Gabelstapler und das Verladen auf die beiden Fahrzeuge waren nicht ganz einfach, aber nach gut drei Stunden und einigen spannenden Momenten war es geschafft. Weitere vier Stunden später waren beide Walzenstühle wohlbehalten im Bereich des Werksmuseums in Oberursel angekommen und abgeladen worden.

Die **beiden Walzenstühle** stammen aus der Dresdener Mühlenbauanstalt der Gebrüder Seck, die 1873 von Wilhelms Brüdern Carl und Christian gegründet worden war, und die sich zu einer der bedeutendsten und größten Mühlenbauanstalten Deutschlands und Europas entwickelt hat. Aus den Baunummern der beiden Flachmahlstühle des Modells M kann man grob schließen, dass der Stuhl 17477 im Jahr 1917, und der Stuhl 22543 im Jahr 1922 hergestellt worden ist.

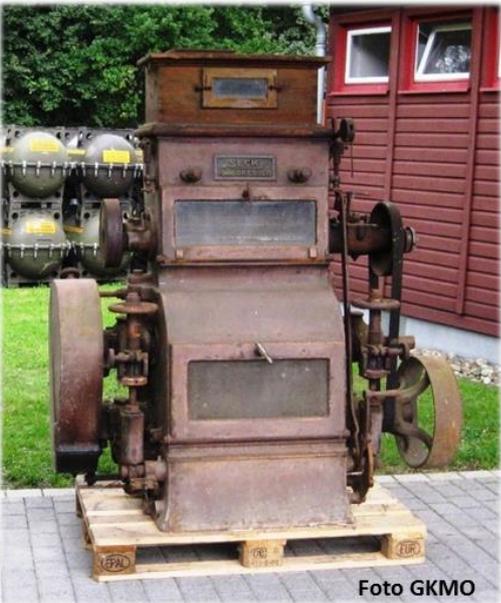
Der jüngere Walzenstuhl ist mittlerweile bei der Mühlenvereinigung Niedersachsen u. Bremen e.V. in gute Hände gelangt. Die Restaurierung hat begonnen, er soll anschließend in der Schlachtmühle zu Jever aufgestellt werden, um dort die Flachmüllerei zu demonstrieren. In der Hoffnung, dort das Interesse an diesem nach der Wende endgültig untergegangenen Unternehmen zu fördern, hatten wir diesen Walzenstuhl zunächst dem Stadtmuseum in Dresden angeboten. Dort an dessen Geburtsort hat man es allerdings nicht geschafft, die hälftige Übernahme unserer bisherigen Kosten zu organisieren. Wer weiß, wann der Walzenstuhl eventuell für das Publikum zugänglich geworden wäre.

Der zweite Walzenstuhl, der ältere mit der Baunummer 17477, ist für unser Werksmuseum bestimmt. Mit der Restaurierung soll begonnen werden, sobald die laufenden Projekte das erlauben. Geplant ist dann eine Funktionsinstallation, in der ein 1902 von der Motorenfabrik Oberursel gebauter GNOM- Stationärmotor als Antrieb dienen soll. Dazu benötigen wir allerdings noch eine geeignete Riementransmission und würden uns über Angebote dazu freuen.

Unser Walzenstuhl stammt leider nicht aus Bockenheimer oder Oberurseler Produktion, uns ist auch nichts über die Existenz solcher drei Jahrzehnte älterer Geräte bekannt. Immerhin, es ist ein Walzenstuhl mit dem Namenszug Seck auf dem Typenschild. Und es war der Senior unter den Gebrüder Seck, der den Grundstein zu unserer Motorenfabrik Oberursel und damit für alle Nachfolgeunternehmen gelegt hat.

Zum Autor: Helmut Hujer war Zeit seines Berufslebens, von 1961 bis 2008, bei den in der Motorenfabrik Oberursel ansässigen Firmen beschäftigt. Anschließend hat er die Beschaffung einiger Großexponate für das 2002 eröffnete Werksmuseums der Motorenfabrik Oberursel organisiert, die heute ein Standort von Rolls-Royce Deutschland ist. Er ist Initiator und Vorstandsmitglied des 2010 gegründeten Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel, vor allem aber recherchiert er die lange und wechselhafte Geschichte dieses alten Oberurseler Industriebetriebs mit dem Ziel einer umfassenden Publikation.

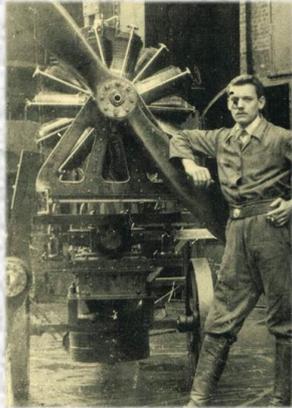
Auswahl von Abbildungen (können auf beliebige Größe gezogen werden):



125 Jahre Motorenfabrik Oberursel

Was trieb die überhaupt ersten deutschen Jagdflugzeuge 1915 an?

Oberurseler Umlaufmotoren!



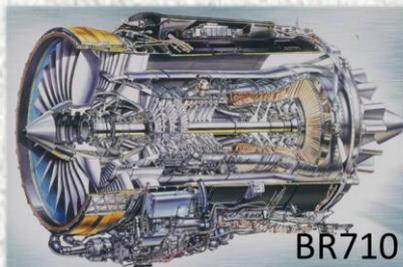
Strahltriebwerk?

Woher kam das erste nach 1945 in Deutschland entwickelte und in den Serieneinsatz gegangene

Aus Oberursel!

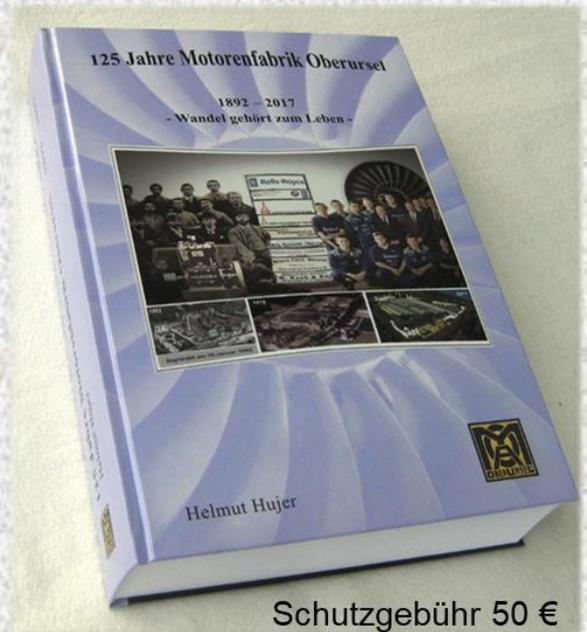
Wo nahm die Entwicklung des ersten zivilen nach 1945 in Deutschland gebauten Strahltriebwerks seinen Ausgang?

In Oberursel!



Das und noch vieles mehr ist in dem Buch „125 Jahre Motorenfabrik Oberursel“ auf 896 reich bebilderten Seiten im Format DIN A4 beschrieben. Darin wird die Geschichte von der Mühlenbauanstalt und der Glanzzeit als Motoren-, Motorlokomotiven- und Flugmotorenhersteller bis hin zum heutigen Kompetenzzentrum für rotierende Flugtriebwerksbauteile beschrieben. Dabei wird auch der umwälzende Wandel der Lebens- und Arbeitsbedingungen seit dem Einzug der Industrialisierung in Oberursel deutlich.

Das Buch zur Motorenfabrik Oberursel, erschienen im September 2017, mit 896 reich bebilderten Seiten im Format DIN A4, bietet sich auch als Geschenk für verschiedene Anlässe, als Geburtstags-, Weihnachts-, Jubiläums- oder Gastgeschenk an.



Schutzgebühr 50 €

Das Buch kann im Vortaunusmuseum in Oberursel eingesehen und erworben werden (50 €), im Werksmuseum bei Rolls-Royce Deutschland oder direkt beim Autor, Kontakt: hujer.helmut@t-online.de, Tel. 06081/3611 und 0170 4375 178. Zu beziehen beim Autor Helmut Hujer: Telefon 06081/3611 oder 0170 4375 178

E-Mail: hujer.helmut@t-online.de

Schutzgebühr für das Buch: 50 €

Das Inhaltsverzeichnis sowie das Repertorium, mit Personen-Register und chronologischen Produkte-Wegweiser, können auf den Webseiten www.gkmo.net und www.ursella.info als digitale und per Schlagwort durchsuchbare Dokumente eingesehen und kostenlos ausgedruckt werden.